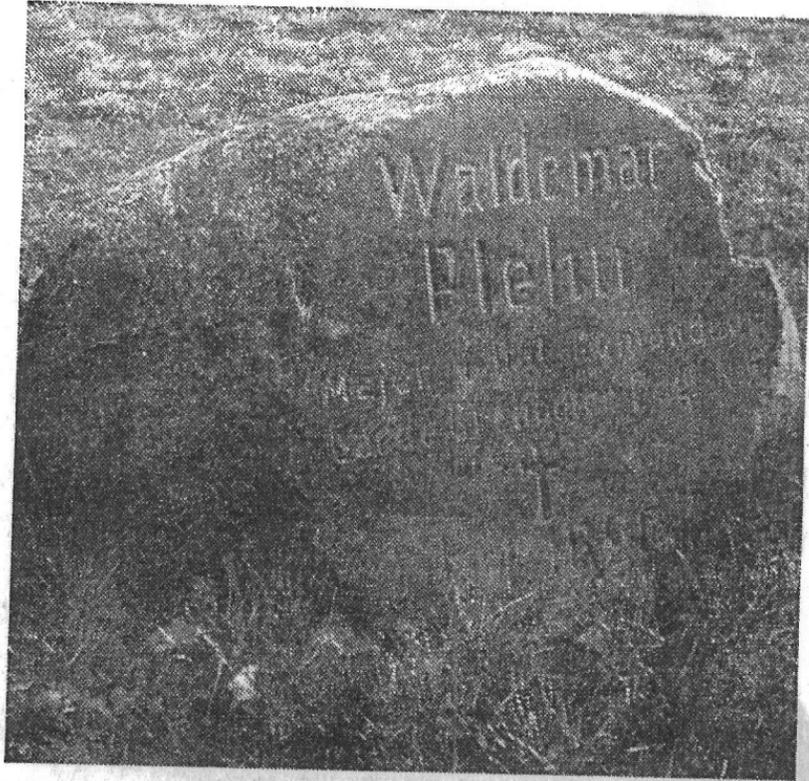


Mit Jürgen Grothe von Denkmal zu Denkmal



Kaum beachtet, obwohl mitten im Verkehr, steht östlich der Kreuzung Nonnendammallee/Gartenfelder Straße ein Gedenkstein. Er erinnert an den Major und Battallionskommandeur des Garde-Grenadier-Regiments Nr. 5, Waldemar Plehn.

Der Offizier befand sich am 15. Januar 1898, von einer Felddienstübung auf dem Haselhorster Exerzierplatz kommend, auf dem Rückweg nach Spandau. In der Berliner Chaussee, heute Straße Am Juliierturm, scheute plötzlich das Pferd in Höhe der Munitionsfabrik, die sich an der Straße Am Juliierturm nördlich sowie südlich des Zitadellenweges befand. Es raste weiter, stürzte vor einer Telegrafentange und schleuderte seinen Reiter gegen den Telegrafenturm. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod durch Genickbruch feststellen. Das Pferd war unverletzt geblieben.

Majors-Tod am Telegrafenturm

Am 19. Januar wurde der Major unter großer Teilnahme des Militärs auf dem Friedhof „In den Kiesel“ beigesetzt. Außer Offizieren der Spandauer Garnison waren Abordnungen von drei auswärtigen Truppenteilen, denen Plehn angehört hatte, sowie Offiziere der Berliner, Potsdamer und Charlottenburger Garnison erschienen. Die Trauerrede hielt der Spandauer Garnisonpfarrer Meißner. Angehörige des 5. Garde-Grenadier-Regiments gaben die drei Ehrensalven ab, und acht Unteroffiziere trugen den Sarg zur Gruft. Groß war der

Ärger der Bevölkerung darüber, daß der Friedhof während der Beisetzung durch Polizei und Militär für das Publikum gesperrt worden war.

Der Gedenkstein an der Nonnendammallee wurde von Kameraden des Verunglückten errichtet. Er besteht aus einem 90 Zentimeter hohen unbearbeiteten Findling, dessen Vorderseite für die Inschrift egalisiert wurde. Diese lautet: „Waldemar Plehn, Major u. Bat. Kommandeur 1. Garde Grenadier Rgt. Nr. 5, † 15. 1. 1898“.